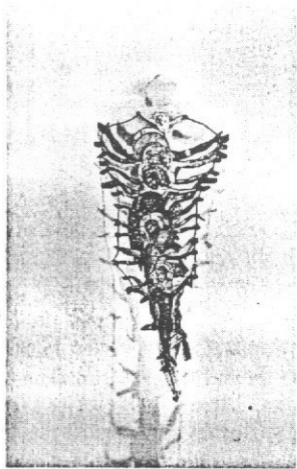


München: Luhezar Boyadjiev in der Galerie Hohenthal und Bergen Die erstaunliche Karriere des Jesus Christus sieht der bulgarische Künstler Luhezar Boyadjiev als simple Folge eines Ereignisses, dass, nie in Erwägung gezogen wurde: Jesus Christus war nicht ein Einzelwesen, er war ein Zwilling. Jesus H. und Jesus N. Christus wetteiferten um die Gunst des Auserwähltseins, wobei die Chiffren N und H, gelesen in den jeweiligen Alphabeten, nichts anderes als denselben Buchstaben, ergo dieselbe Person, ergeben.

Von veritablen Ikonen ausgehend, die Jesus als Double seiner Selbst erkennen lassen, hat der bulgarische Künstler und Philosoph Luhezar Boyadjiev seine Theorie der Auferstehung entwickelt: Auf nichts anderem als einem grandiosen Bluff beruht der Mythos der Auferstehung. Hätte Jesus nicht einen Zwillingenbruder gehabt, wie hätte er je auferstehen können?

Boyadjiev, der bulgarische Renegat, der erst als Erwachsener erfuhr, dass er getauft war, geht mit dem Christentum und seinem Glauben so um, wie es ein Westlicher mit dem ehemals glaubensträchtigen Marxismus-Leninismus nie gewagt hätte: Man stelle sich vor, Lenin wäre Marx gewesen und hätte als Erscheinung seiner Selbst das Universum des Arbeiters ins Absolute verklärt, wozu doch die Industrialisierung einer solchen Selbstspiegelung längst den Garaus gemacht hätte.

Boyadjiev, geb. 1957, bedient sich der Surrogate unserer, d. h. seiner, Zeit eines Jesus Christus, um die Absurdität einer jeweiligen Heilslehre in ihrer ganzen Ausführlichkeit zu



LUCHEZAR BOYADJEV. Festigung des Glaubens, 1991, Detail aus Installation

dokumentieren. Sicher ist nur, dass Boyadjiev von einem Demokratie-Verständnis ausgeht, das dem des westlich-geprägten *Homo Politicus* diametral entgegensteht: Hat er doch die Negation des Individuums als bildendes Element der Demokratie erfahren, das kontraproduktiv auf ein schöpferisches Potential des Einzelmenschen reagiert.

Boyadjievs Collagen sind nicht postmodern, die Begriffsverwirrung ist ihm notwendiges Vehikel, um den kreativen Aufbruch einer jungen Generation von Künstlern sichtbar zu machen, denen nichts und alles heilig ist.

ANNE MAIER